Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 34 (1867)

Artikel: Beilage I : Rede zur Eröffnung der Schulsynode

Autor: Näf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744310

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

... Die Herren Gieberreit und Schneckellerführen ils Breis je 60 Krön. Detr Bernninger 20 Tel., Wa. 4 (Driffingen) wird als mannelbaft Jaimers Ibin

Rede zur Eröffnung der G

4. Beni nationegen ber nod minose. Askibe Liveraliti aber

orn. Sefundarlehrer Daf in Neumunfter.

in app on alden

Beite Blenniftent Bag Butmery eie biege Bar Rechmerfamma

ri four his. In expanding his on it is initially and ear on ter sannis die Sochgeehrte herren Schulvorsteher mei ihre gang bereichtige hochgeehrte Berren Rollegen!

Alls Sie mir in ber vorjährigen Synode bie Leitung biefer Berfammlung übertrugen, ba hatte ich gerne im Bewußtfein meiner geringen parlamentarifchen Befähigung mich biefer Ehre entzogen; allein im Sinblick auf die Berhaltniffe der Synode, befonders aber im Bertrauen auf Ihre Rachficht habe ich es gewagt, bas Steuerruber in bie Sand gu nehmen, um fo eber, als die Lehrerschaft bes Kantons Burich eine Schiffsmannschaft barftellt, die auch ohne Steuermann bas rechte Biel im gemeinfamen Bewußtfein im Auge behalt und auch ohne Rommanbowort unverbroffen auf basfelbe gurubert. " bei be bei ber bei mist tiffe

Fortschritt ift unfre Losung; und wenn wir gemeinsam tagen in unsern jährlich wiederkehrenden Bersammlungen, fo fuchen wir vor allem aus uns zu orientiren im Bebiete ber Erziehung, Bielpunkte zu gewinnen für gemeinsames Bormarteftreben. Durchbringt uns babei noch ber Bebante, bag fo viele find, die nach bemfelben Buntte bin, wenn auch oft von verschiedenen Seiten ber ihre Krafte in Angriff feten, so wird ber Muth eines jeben gehoben und erfrischt, und wenn wir auch etwa auf ben Wogen ber Begeifterung ins Reich ber Ibeale getragen werben. bie Profa der menschlichen Buftande führt uns immer wieder auf ben praftifchen Boben unfers Berufes zurud.

Boren wir boch wieder von einer hoben schweizerischen Berfammlung im Glarnerlande ber ben bemuthigenden Musfpruch: "Es geht eine Rlage und eine Ungufriedenheit burch bie Schule; ber fede Muth, mit irgend einem philosophischen System ober mit einer neuen Lehrmethobe bie Menschheit zu bekehren und zu beglücken, ift geschwunden. Man fühlt. bag ba Bieles fehlt und weiß feinen Rath; - aber zum Troft wird noch binzugefügt: - achten wir auch dies Befühl boch: felig find die Armen im Beifte, ihrer ift bas Simmelreich."

Wir Lehrer aber wollen nicht muthlos und trage harren, bis wir in

Diefes himmelreich der Armut eingehen konnen, sondern in richtiger Erkennung deffen, daß im Erziehungswesen noch Vieles fehlt, auch Rath suchen und auf den guten Rath die gute That folgen lassen.

Man hört zwar oft in den sogenannten tonangebenden Kreisen unsers Kantons über eine maßlose Berbesserungs voer Neuerungssucht der Lehrer klagen, und viele wollen nicht zugeben, daß ein aus reislicher Ueberlegung und allseitiger Berathung hervorgegangenes Unterrichtsgesetz nicht für eine lange Reihe von Jahren in allen Theilen als zweckmäßigste Norm gelten soll. Warum sind wir Lehrer denn immer revisionslustig, und warum wagen wir es schon wieder, den auch von uns vielgerühmten organischen Bau unsers Schulgesetzes in einzelnen Theilen anzugreisen, Weiterbildung zu beantragen und die Heiligkeit des Ganzen zu bezweiseln?

Die Idee der allgemeinen Bolksbildung, die Bildung der Massen, die am Morgenhimmel der Regenerationsperiode als leuchtende Sonne aufsing, ist eine so inhaltsreiche, fruchtbare, daß ihre konsequente Ausführung eine ewige Aufgabe für uns und unsere Nachkommen bleiben wird.

Das der neuen Schule zu Grunde gelegte Erziehungsprinzip: Matursgemäße Entwicklung aller geistigen und körperlichen Anlagen im Menschen fordert zwar methodische Regeln von bleibender Gültigkeit, und hier ist ein konservatives Element; allein der Erzieher hat immer zu rechnen mit den außer seiner bestimmenden Macht liegenden Bildungsfaktoren, mit den variablen Größen, die im Kulturleben der Völker positiv und wegativ auf das Erziehungsprodukt influiren.

Darum ist unser Schulwesen in fortwährendem organischem Wachesthum begriffen, es soll und muß vorwärts schreiten mit der Zunahme der Kultur, und je rascher der Strom der Zivilisation dahin fließt, um soschweller folgen sich auch im demokratischen Staate die legislatorischen Beränderungen auf dem Boden der Voksbildung. —

Wenn irgend etwas schief geht auf den verschiedensten Lebensgebieten, so haben die Leiter der öffentlichen Erziehung Vorwürfe anzuhören oder es werden ihnen von den Zeitgenoffen Aufträge zu Verbefferungen ertheilt.

Es ist hier nicht der Ort zu untersuchen, wie unberechtigt oft die Rlagen über ungenügende Erfolge des Unterrichtes sind, weil die Mittel nicht gewissenhaft mit den Zwecken abgewogen werden; aber fragen wollen wir, wie sich die benehmen, die der Schule vorstehen im Amte, wenn sie Menschen an Uebelständen und Unvollkommenheiten leiden sehen.

Tedes Uebel, das die Menschheit drückt, ist ein Mahnruf an die Erstehung im weitesten Sinne bes Wortes, also auch an die Schule. Werden die Mahnungen beherzigt?

Rörperliche Gebrechen unsers Geschlechtes veranlaßten genaue Unterstuchung der Schullokale, überhaupt der sanitarischen Berhältnisse des ganzen Schullebens. Zwar wiesen warme Schulfreunde mit Entrüstung die Ueberfreibungen jener Uebelstände, sowie die maßlosen Beschuldigungen gegen die Schuleinrichtungen zurück; aber gleichwohl forgte man für geräumigere Schulzimmer, bessere Durchlüftung und Beheizung derselben; Aerzte und Lehrer suchen die Schulbänke anatomischen und pädagogischen Anforderungen gemäß zu konstruiren, und durch methodische Leibesübungen will man auch die körperliche Ausbildung begünstigen.

Die Fortschritte in der technischen Kultur verlangen von jedem Gewerbs=
mann mehr theoretische Kenntnisse, namentlich größere Fähigkeit in der
Darstellung der Formen. Und dieses Bedürsniß zu befriedigen, sind eine
namhaste Zahl von Fortbildungsschulen — 43 in unserm Kanton —
gegründet worden, in denen strebsame Lehrer sich bemühen, die Lücken im
Wissen und Können ihrer Zöglinge auszufüllen, und um sich eine höhere
pädagogische Befähigung in dieser Richtung zu erwerben, haben sich
Dutzende vor kurzer Zeit wieder lernbegierig auf die Schulbanke gesett
und den Lehren des Meisters gelauscht.

3ch muß wohl auch hinweisen auf jene in unsern Tagen wieder aufgetauchte Meinung, welche die Schule geradezu verantwortlich machen will für die größere Zahl von Rohheiten und Verbrechen, welche in jüngster Vergangenheit das Herz des Menschenfreundes mit Grauen erfüllt haben. Als Entlastungszeugen könnte ich angeben einen hervorragenden schweizerischen Staatsmann, der in seiner Schrift: Ueber die Organisation der reformirten Kirche, sagt:

"Die wahre Sittlichkeit ift kein Produkt der Polizei, sondern fle entspringt frei aus einer gesunden Religiosität und diese wird hinwiederum am besten gepflegt und entwickelt durch eine auf natürlichen Grundlagen organistrte Kirche."

Und der berühmte Griefinger stellt den Satz auf: "Die Richtungen, die im zarten Alter das Vorstellen und Wollen des Individuums ans nimmt, sind entscheidend für sein ganzes Leben, und hier ist als ein erstes wichtiges Moment der Einfluß des Beispiels der Eltern auf das Kind zu erwähnen."

fällen, welche auf den Charafter der Personen einwirken, oft sogar für ihre Entschließungen maßgebend sind, so daß es eine unwahre Behauptung ift, wenn die Sauptschuld an den sttlichen Verirrungen einzelner Ind iv i duen auf Rechnung der Schule gesetzt wird. Und doch, was thun Sie als Lehrer unserer Jugend, unserer republikanischen Jugend,

wenn moralische Mißbildungen der menschlichen Natur Ihre Seele mit Kummer erfüllen? Sie geloben wohl im innersten Herzensgrund, mit aller Kraft auf Ihre Zöglinge mehr als je einzuwirken, daß in ihnen entstehe eine warme Begeisterung für das Edle und Wahre, hingebende Bürgertugend, ein werkthätiger Glaube, eine in sesten Grundsäßen wurzelnde Moral; und wenn aus solchem Thun auch keine Früchte für die öffentliche Prüfung reifen, Sie haben doch die süße Befriedigung, daß Sie in den Weihestunden, in denen Sie das innerste Wesen Ihres Zög=lings erfaßten und ihm die Richtung nach dem Ewigen und Göttlichen hin gaben, das Beste in Ihrer amtlichen Wirtsamkeit vollbracht haben.

Die idealen Güter sind die unversieglichen Quellen, aus denen der Einzelne und die Nation die Kraft schöpft, sowohl zur Befämpfung egoistischer Bestrebungen, als auch zur Gestaltung und Erhaltung wohl= thätiger Schöpfungen.

Freuen wir uns, daß in diesen Tagen in unserer nächsten Umgebung biese alte Wahrheit wieder tief erkannt wird und die herrlichsten Thaten treibt.

Beiter der Schule auf die Stimme der Zeit horchen, um fie im Unterricht zu berücksichtigen.

Menschheit bargeboten wurde, ben sie aber aus Furcht vor den blut= burstigen Machthabern nicht in die Sand nehmen durfte, da fragten auch die Lehrer, was sie für die Verwirklichung jener schönen Idee thun können, und es liegt wohl außer allem Zweisel, daß der Gedanke einer Reform des da und dort noch herrschenden Geschichtsunterrichtes, der die Würg= engel der Menschheit preist, während er die Heroen auf dem Gebiete des Geistes im Dunkeln stehen läßt, als fruchtbringendes Saatkorn aus= geworfen worden ist.

Aber hinführen muß ich Sie jest auf ein Feld, auf bem ruftig ge= arbeitet wird, und bas bereits reiche Blüthen und volle Aehren trägt.

Gin Unterrichtszweig, der Gesangunterricht, verbindet die Schule mit dem bürgerlichen Leben. In den Gesangvereinen wird die bis zur Konsirmation obligatorisch gepflegte Befähigung im Gesang zur Verzedlung des sozialen und firchlichen Lebens verwendet und hier eine Quelle des reichen Genusses für Sänger und Zuhörer geboten. Wir können es auch wesentlich der Shnode zum Verdienst anrechnen, daß auf diesem Gebiete unser Volk edlere Früchte pflückt. Unsere Liederbuchkommission sorgt, trefflich für guten Singstoff, damit Jung und Alt sich daran erlabe; sie hat die Gesangdirektorenkurse ins Leben gerusen, deren großer Nugen

anerkannt ift; auch im Verborgenen hat fle manches Gute gewirkt, und unerwähnt darf ich nicht laffen, daß fle unserer Bollsschriftenkommisston für ein ehrliches Begräbniß gesorgt hat.

Ueber den Gang und die Resultate der durch die betreffenden Absgeordneten vorgenommenen Begutachtungen von Lehrmitteln wird Ihnen heute Bericht erstattet werden.

Ich muß aber doch an dieser Stelle rühmend hervorheben, daß, Dank der Energie und Einsicht unsers hochgeehrten Herrn Erziehungsdirektors, diese Angelegenheit rasch befördert worden ist, und namentlich möchte ich dankend anerkennen, daß die Urtheile und Bünsche der Lehrerschaft die gebührende Berücksichtigung fanden.

Ferner ist den Sekundarschulkandidaten Gelegenheit geboten worden, ihre Bildung an unserer Universität zu vervollständigen, wodurch jene gewissermassen das akademische Bürgerrecht erworden haben. Wir notiren dies als einen erfreulichen Beweis, wie man immer mehr erkennt, daß auch dem Lehrer der Born wissenschaftlicher Erkenntniß vollskändig geöffnet werden muß.

So sehen wir, wie die Bedürfnisse der Zeit fortwährend ihren Einsstuß auf die Organisation des Jugendunterrichtes geltend machen und diesen in einem ewigen Entwicklungsprozeß erhalten. Es mussen also die Formen, welche den wechselnden Inhalt des Schullebens umfassen, sich stetsfort andern.

Dies wird auch von unserer gesetzgebenden Behörde erkannt, und darum find in ihrem Schoofe unlängst eine Menge von Antragen auf Abanberung bes Unterrichtsgesetzes aufgetaucht.

Wenn aber mit der Reviston nicht mit der vielsach gewünschten Eile vorgegangen wird, so liegt der Grund hauptsächlich in dem, wie mit scheint, unpraktischen Verlangen nach einer Totalreviston. Die Nothewendigkeit einer Umbildung oder Fortentwicklung ist nicht in demeselben Augenblick auf allen Gebieten des öffentlichen Unterrichtes gleich stark, oder wird von den Betheiligten nicht in gleichem Maße anerkannt, und wäre sie es auch, so kann der Fall vorkommen, daß keine ber vorgesschlagenen Neuerungsformen die nöthige Zustimmung des Bolkes und der Behörde gewonnen hat. Unter solchen Umständen ist mit Darlegung aller Gründe und Berhältnisse kräftig darauf hinzuwirken, daß sich eine öffentliche Meinung zu Gunsten eines Projektes bilde. Einem volitisch mündig erklärten Bolke darf man Verbesserungen nicht mehr aufdrängen, es muß so lange darauf hingezeigt werden, die es dieselben selbst erkennt und will

Sowie aber eine folche Frucht am Baume ber öffentlichen Erkenntniß gereift ift, fo foll ste vom Gesetzeber gepflückt und in die Gesetzebes sammlung aufgenommen werden. Diesem Gedanken wird aber am zwecksmäßigsten burch Erlassung von Spezialgesetzen entsprochen.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, halte ich es für geboten, daß alle, die Sitz und Stimme haben im Rathe, also auch die Synobe, mit allem Nachdruck an der Fortentwicklung des höhern Volksschulwesens arbeiten.

Dieser Punkt ist zur brennenden Frage der Gegenwart geworden; Vereine und Privaten, Behörden und die Tagesblätter tragen eifriger als je Material zusammen zum Ausbau der Volksschule; sollte das Hauptorgan der Lehrerschaft, die Schulfpnode, nicht den thätigsten Antheil an diesem rührigen Schaffen nehmen?

Die diesjährigen Synodalarbeiten und ber von der Prosynode vorsgelegte Antrag bieten Ihnen Gelegenheit, die angezeigte Frage einer befinitiven Beantwortung näher zu bringen, und weil ich mir eine reiche Ernte aus den Vorträgen sowohl als aus der Diskusston verspreche, so will ich Sie mit einer Aehrenlese meiner Gedanken über diesen Gegenstand verschonen.

Die in der angekündigten Motion enthaltene Frage ift von großer Bedeutung für die Selbständigkeit der Schule und der Brüfung werth. Bu einer endgültigen und richtigen Entscheidung wird sie aber vielleicht erst dann gelangen, wenn es nur noch einen Stand gibt, der im Auftrage des Staates die Erziehung der Jugend und die Pslege der geistigen und religiösen Interessen des Bolkes besorgt. Das wäre wohl auch das naturgemäßeste, so paradox es noch scheinen mag. Der Zeit Rechnung tragend, will ich den Nachweis hiefür einer spätern Gelegenheit vorbehalten.

Der herr über Leben und Tod hat im verflossenen Synodaljahr wieder manchen Amtsbruder in die ewige Ruhe eingehen lassen.

Es weilen nicht mehr unter uns:

Heinrich Bobmer in Thalweil; Jakob Keller in Wasterkingen; Heinrich Kägi in Herschmettlen; Jakob Knüsli in Leimbach; Jakob Boßhard in Mühlberg; Hans Thona in Toggweil = Meilen; Hans Rud. Stüßi in Grüt = Goßau; Hans Jakob Egli in Ehrikon.

Die meisten der Hingeschiedenen haben zwar nicht in hervorragender Stellung geglänzt; im engern Kreise haben sie treu ihr Amt verwaltet und so im Kleinen Großes gewirkt.

Früh schieden die Einen und klagend steht die Hoffnung am Grabes= rand; Andern war es vergonnt, ihre Kräfte bis in's Greisenalter dem Dienste der Schule zu widmen; aber ach, es gab auch solche unter ihnen, die zeitlebens mit der Noth und der Armut rangen und im erfolglosen Kampse im besten Mannesalter zusammenbrachen. Alle ruhen im Frieden, ihre Werke aber folgen ihnen nach; die Gedanken, die Gefühle, welche sie geweckt, grünen und blühen noch fort und überziehen wie Immergrün und Rosen den dunkeln Grund ihrer Gräber. Wir erinnern uns gerne der Worte, die sie einst zu uns gesprochen, und darum schließe ich mit einem Ausspruch des seligen Snell, den wir und Andere nie vergessen dürsen. Er rief in seinem letzten Sendschreiben seinen liberalen Schulsfreunden zu:

Durch alle meine vielsährigen Erfahrungen hindurch ift mir bis zur Stunde die Ueberzeugung geblieben, daß der Kanton Zürich sein Bestes in dem wohleingerichteten Bolksschulwesen bestige, und daß seine Bedeutung und Wohlfahrt nur so lange gesichert seien, als er dasselbe in gleichem Geiste erhalte und fortentwickle.

Damit sei die 34. Schulspnobe eröffnet.

This is a substitution of the contract of the

est mot allo de sall assit on manage of an estado free estado free anno de la consecue de la consecue free estado free anno free estado free anno free estado free ano free estado free es

und das autorgeneration of the contract of the contract of the state o

delle Maria Salanda (normalis del la colonida d La colonida del la colonida del

directed than the fig. 16 the control of the contro

of William and read to the second of the sec

្នាស់សម្តេចក្រុម ស្រី ប៉ុន្តិការប្រជាជន ស្គ្រីស្រី ១០០០ ស្រីស្រួយស្ថិត ១០០ ស្ត្រីបាន ប៉ុន្តិ៍ សម្រេចអង្គទាក់ ស្រី ប៉ុន្តិ៍ ប៉ុន្តិ៍ ស្រីស្តី ស្ត្រី ១០០០ ស្រី ប្រធានប្រជាជន ស្ត្រីស្ត្រី ស្ត្រីស្តី ស្ត្រី